

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **2 (1862)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abonnementspreis:

Jährlich Fr. 3. —.
Halbjährlich „ 1. 50.

N^o 16.

Einrückungsgebühr:


Die Petitzeile 10 Cts.
Sendungen franko.

Berner-Schulfreund.

16. August.

Zweiter Jahrgang.

1862.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an.
In Bern die Expedition.  Alle Einsendungen sind an die Redaktion
in Steffisburg zu adressiren.

Referat über die Frage:

„Wie kann die Schule ohne Beeinträchtigung ihres allgemeinen Bildungszweckes den Forderungen des praktischen Lebens genügen?“

Wenn hier in Form einer Frage wohl indirekt die Behauptung liegt: „Die Schule genügt den Forderungen des praktischen Lebens nicht!“ so machen wir nur neuerdings die Wahrnehmung, daß eine ungünstige Stimmung über die bisherigen Gestaltungen und Leistungen des Volksschulwesens vorherrschend sich kund gebe. Wirklich wird von den Freunden der Schule sowohl als von deren Gegnern häufig darüber geklagt, es bringe dieselbe trotz der mannigfachen und schweren Opfer, welche man auf sie verwendet, nicht die erwarteten Früchte für's praktische Leben; die Schule strebe vorwiegend nur nach dem formalen Bildungszweck und lasse den realen, oder, wie man heute gerne sagt, den materialen Schulzweck größtentheils bei Seite; die Schule sollte die spätere Berufsbildung nicht ignoriren, oder ihr gar hindernd in den Weg treten, sondern sie vielmehr unterstützen und fördern; es müsse die Schule überhaupt, wenn sie anders ihren eigentlichen Zweck erreichen wolle, weit mehr mit den wirklichen Lebensbedürfnissen in Zusammenhang gebracht werden, da zu einer tüchtigen Bildung, wie solche von der heutigen Schule erwartet werden dürfe, mehr gehöre, als bloß einseitige Schulbildung. Nicht selten würden die Schüler, z. B. zum Bilden von Sätzen oder zum Abfassen von sog. Abhandlungen, Schilderungen zc. angeleitet; die ausgetretenen Zöglinge aber wären nicht im Stande, einen nach Form und Inhalt gültigen, leichten Geschäftsauf-